

Nachhaltigkeit wozu?

Wer bestimmt, handelt, entscheidet - wie?

Geprägt wurde der Begriff "Nachhaltigkeit" (Sustainable Development) 1987 von der Brundtland-Kommission. Gemäß der Kommission ist Nachhaltigkeit dann gewährleistet, wenn die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu vermindern.

Als Kernelemente dieses Leitbildes lassen sich 3 Prinzipien hervorheben:

- das Kreislaufprinzip
- das Verantwortungsprinzip (gegenüber künftigen Generationen und Entwicklungsländern)
- das Kooperationsprinzip (abgestimmtes Verhalten zwischen allen Beteiligten).

Das Prinzip der Nachhaltigkeit wurde mittlerweile zum allgemein anerkannten Leitbild zukünftiger Entwicklung.

Wenn dieser Anspruch zurecht erhoben wird, dürfen nicht allein wirtschaftliche, ökologische und umweltschutztechnische Fragestellungen behandelt werden, sondern müssen auch Fragen beantwortet werden, wie:

- Wer definiert eigentlich Nachhaltigkeit?
- Wie sehen "nachhaltige" Kunst, Religion, Moral, Ethik, Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Verwaltung, Umweltrecht etc. aus?

Wenn das Postulat Nachhaltigkeit darauf keine Antworten gibt, ist es ein zwar analytisch-logisch sicherlich brillantes Konzept, aber zuwenig, um die Herzen der Menschen in den Dörfern und Städten bewegen zu können. Ein "herzhaftes" Handeln vor Ort, wird so nicht initiiert.

Es bleibt bei einem Wissenschaftskonzept, welches in Gefahr gerät, dogmatisch verwendet zu werden, um lediglich neue Machtstrukturen zu begründen oder alte zu festigen. Diese Gefahr ist besonders dann sehr groß, wenn es nicht gelingt, Bürger oder Entscheidungsträger auf Gemeindeebene für einen selbstlernenden, suchenden und umsetzenden Prozeß der nachhaltigen Nutzung der jeweiligen lokalen Ressourcen zu gewinnen.

Nachhaltigkeit ist so verstanden eine Art Angebot an den Bürger, welches mit unzähligen anderen Motiven, Bedürfnissen und Zwängen konkurriert. Je mehr es gelingt, Nachhaltigkeit als einen sinn- und gemeinschaftsstiftenden Weg zu sehen, der auch Spaß macht, nachhaltig Arbeitsplätze schafft und sichert, sinnlich erlebt werden kann und in einem künstlerischen Ausdruck die Menschen bewegt, um so zuversichtlicher bin ich, daß dieses Angebot von den Menschen in den Gemeinden angenommen wird.

Die Kunst des Einfädelns von nachhaltigen, selbsttragenden "Nachhaltigkeitsprojekten" in den Gemeinden ist die eigentliche Herausforderung, die sich uns stellt.